

# **Fachkräftemangel bremst die Wirtschaft**

**Bundestagsabgeordneter Thorsten Frei besucht Agentur für Arbeit in Villingen**

**Thorsten Frei, CDU-Bundestagsabgeordnete des Landkreises Schwarzwald-Baar und Vize-Vorsitzende der CDU-Bundestagsfraktion, traf sich mit Sylvia Scholz, Vorsitzende der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Rottweil-Villingen-Schwenningen. Thorsten Frei hat sich bei dem Besuch über den sich erholenden Arbeitsmarkt, den Transformationsprozess der Wirtschaft und den Fachkräftemangel in der Region informiert.**

Der heimische Arbeitsmarkt hat sich im Jahresverlauf eindrucksvoll von der Krise erholt. Im Vergleich zum Vorjahr beträgt der Rückgang der Arbeitslosigkeit 25,4 Prozent, landesweit die zweitstärkste prozentuale Abnahme im Jahresverlauf. Thorsten Frei ist angesichts der guten Zahlen – aktuell liegt die Arbeitslosenquote in der Region bei niedrigen 3,1 Prozent – überzeugt, dass die Vermittlungs- und Beratungstätigkeit von Agentur für Arbeit und Jobcenter trotz Corona sehr gute Ergebnisse liefert.

„Dennoch könnte die Quote noch niedriger liegen, zumal viele offene Stellen nicht besetzt werden können und im September viele Ausbildungsplätze mangels Bewerber unbesetzt blieben“, gibt Sylvia Scholz zu Bedenken. Eine große Herausforderung sehen Frei und Scholz mit Blick auf den technologischen Wandel auf die Region zukommen, vor allem in der Automobilindustrie. Unternehmen, die als Zulieferer für Verbrenner groß wurden, müssten sich für eine sichere Zukunft auf neue Geschäftsmodelle konzentrieren. Ein wachsendes Problem ist der Facharbeitermangel: „Wir benötigen dringend Fachkräfte, sowohl im Handwerk wie auch in der Industrie“, betonen beide bei dem Gespräch. Diesen Mangel zu beheben sei allerdings nicht so einfach. Qualifikation sei eine zentrale Stellschraube zum dauerhaften Erfolg im Arbeitsleben, so Scholz: „Alle müssen dranbleiben – denn

lebenslanges Lernen bedeutet Kenntnisse und Fertigkeiten zu erweitern, an neue technische Entwicklungen anzupassen oder einen Berufsabschluss nachzuholen. Mit der Förderung der betrieblichen Weiterbildung haben die Arbeitsagenturen ein gutes Instrument zur Unterstützung von Betrieben und Beschäftigten.“ Sylvia Scholz bedauert, dass angesichts der Corona-Pandemie und den erneuten Einschränkungen viele Aktivitäten nicht wie geplant stattfinden können. Dies betrifft insbesondere die Veranstaltungen in den Berufsinformationszentren. Auch die Beratungsmöglichkeiten der Kundinnen und Kunden müssen wieder eingeschränkt werden. Aktuell gilt für persönliche Gespräche die 2G-Regelung: „Wir wollen aber die Beratungen in Präsenz unbedingt beibehalten, denn der persönliche Kontakt zu den Arbeitssuchenden und den Jugendlichen im Berufswahlprozess ist insbesondere zu Beginn der Zusammenarbeit wichtig.“

Man sei angesichts der schwachen Geburtenjahrgänge auch in den nächsten Jahren auf Zuwanderung angewiesen, waren sich Scholz und Frei einig. Zudem dürfe man aber vor allem die Langzeitarbeitslosen im Land nicht vergessen, deren Zahl sich in Bezug zum Vorkrisen-Niveau fast verdoppelt hat. Leidtragende seien insbesondere Menschen, die schon vor der Pandemie arbeitslos wurden und vom Aufschwung am Arbeitsmarkt in den letzten Monaten noch nicht profitieren konnten. Ein weiterer Aspekt, der die Fachkräftezuwanderung beeinflusst, ist der regionale Wohnungsmarkt. In der Region sei die Lage inzwischen auch angespannt. Thorsten Frei ergänzt: „Wir haben in der Kombination ländlicher Raum und wirtschaftsstarke Region eindeutig das Nachsehen gegenüber dem Ballungsraum Mittlerer Neckar um Stuttgart, obwohl wir hier sehr gute und innovative Unternehmen und Arbeitsplätze haben.“ Er machte in diesem Zusammenhang deutlich, dass der wirtschaftliche Erfolg der Region ohne die Automatisierung in den vergangenen Jahren mangels Fachkräften kaum möglich gewesen wäre.

Potenzial sieht Sylvia Scholz auch beim Thema Frauen in technischen Berufen insbesondere im Handwerk: „Viele Betriebe bieten in den gewerblich-technischen Berufen kaum Teilzeitbeschäftigung an. Junge Frauen beziehen die Möglichkeiten der Vereinbarkeit von Familie und Beruf aber bereits in ihre Entscheidung für oder gegen einen Ausbildungsberuf mit ein. Hier stellt sich die Frage, ob sich junge Frauen dann häufiger für eine Ausbildung im Handwerk entscheiden würden, wenn es hier mehr Flexibilität, etwa auch bei den Arbeitszeiten gäbe.“



*MdB Thorsten Frei im Gespräch mit Sylvia Scholz*